

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezogen sterteljährlich 1,62 M. einjährl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kotterletten — Kurzeitel!

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeile über Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Cuffreageanzeigen Nachmeldungen 20 Pf., mehr. Spaltenbreite ohne Berücksichtigung. Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Deigruhe 9. —

Nr. 293.

Mittwoch den 15. Dezember 1915.

42 Jahrg.

Neue Erfolge im Kampf gegen Montenegro und Serbien. 1100 Gefangene und 12 Geschütze erbeutet. Zwei englische Divisionen aufgerieben. — Englisch-französische Drohungen gegen Griechenland. Saloniki in englischem Besitz.

Futtermittel und fortschrittliche Volkspartei.

Le. Aus den Darlegungen der Denkschrift der verbündeten Regierungen über die wirtschaftlichen Maßnahmen aus Anlaß des Krieges geht hervor, daß hinsichtlich der Verteilung der Futtermittel von der Zentralstelle ein Verteilungsschlüssel zugrunde gelegt wurde, der den Viehbestand nach Maßgabe der durchschnittlichen Anzahl der einzelnen Tiergattungen zur Basis nimmt. Es ist dies ein durchaus richtiger, ja der einzig richtige Verteilungsmaßstab, da eine Zuteilung der Futtermittel nach der Fläche die größeren Güter mit schwächerer Viehhaltung zumungunsten des bäuerlichen Klein- und Mittelbesitzes bevorzugen würde.

Weider ist aber dieser richtige Verteilungsmaßstab nur für die Verteilung auf die Bundesstaaten im ganzen angewendet, während die Zuteilung innerhalb der Bundesstaaten in das freie Ermessen der Landesregierungen resp. der unteren Kommunalverwaltungen (Landratsämtern) gestellt ist. Was diese Anordnung auch gelegentlich den Vorteil haben, Einzelfälle und besonders dringenden Bedarf herauszuheben und in voraus zu berücksichtigen, so ist doch daran festzuhalten, daß im allgemeinen die Verteilung nach dem Viehbestande die richtige und den durchschnittlichen Interessen des Kleinbesitzers entsprechende Maßnahme sein wird.

Nicht mit Unrecht wird aus bäuerlichen Kreisen darüber geklagt, daß Großgrundbesitzer, die naturgemäß die Fülle der Bundesratsverordnungen und Polizeivorchriften über allerlei wirtschaftliche Maßnahmen besser kennen als die bäuerlichen Berufsgenossen und denen auch die Ämter der oberen Behörden sich leichter öffnen als jenen, bei der Verteilung der Futtermittel mindestens zeitlich bevorzugt worden seien. Das erregt um so mehr eine unter allen Umständen nicht wünschenswerte Missstimmung in bäuerlichen Kreisen, als die Beschlagnahme der in der eigenen Wirtschaft erzeugten Futtermittel in die bäuerlichen Wirtschaftsverhältnisse sehr viel tiefer eingreift und schwerer wirkt als beim größeren Landwirt.

Es ist deshalb zu begrüßen, daß die Vertreter der fortschrittlichen Volkspartei im Haushaltsausschuß des Reichstages einige Entschärfungen vorgeschlagen haben, die jene Mängel zu beseitigen bestimmt und geeignet sind. Es handelt sich dabei vor allem um folgende beiden Punkte:

„Den Herrn Reichszentraler zu eruchen, Maßnahmen zu treffen, daß die Verteilung der Futtermittel an die einzelnen Betriebe nach Maßgabe ihres Viehbestandes erfolgt und dabei die städtischen Mischwirtschaften ohne eigene Futtermittelgewinnung besonders berücksichtigt werden; die Zuteilung der Futtermittel nicht ausschließlich durch die Bezugsvereinigung deutscher Landwirte bewirkt, sondern dabei auch die Organisation des Großhandels in Dingen und Kraftfahrzeugen — die Deutsche Landwirtschaftliche Handelsbank — angemessen beteiligt wird.“

Die Verteilung nach dem Viehbestande durch die Landes- und Kommunalverwaltungen kann auch in keiner Weise technischen Schwierigkeiten begegnen, da die Größe der Viehhaltungen der einzelnen Betriebe bekannt und eben noch durch die neueste Viehzählung vom 1. Dezember festgestellt ist. Das Verfahren wäre viellecht in der Weise zu regeln, daß die Ver-

örden, denen die Unterverteilung der Futtermittel obliegt, den einzelnen Landwirten den nach ihrem Viehstande auf ihre Wirtschaft entfallenden Anteil der zurzeit verfügbaren Futtermittel anbieten und bei Annahmefürsorgung schleunigst zuteilen. Sollte von dem Angebot nicht Gebrauch gemacht werden oder die Anfrage nicht umgehend beantwortet werden, so wäre die Behörde berechtigt, den dadurch freiwerdenden Anteil an Futtermitteln von neuem auf die übrig bleibenden Wirtschaften umzulegen.

Hand in Hand mit einer richtigen Zuteilung muß auch die schleunigste Umverteilung der den einzelnen Verwaltungen zur Verfügung stehenden Futtermittel an die Landwirte erfolgen. Daß dies nicht oder wenigstens nicht immer geschieht, ist gleichfalls Gegenstand berechtigter Klagen in landwirtschaftlichen Kreisen. In der Tat ist doch die schleunige Umverteilung mindestens ebenso wichtig wie der Anspruch auf Überweisung. Hier heißt es: Doppelt gibt, wer schnell gibt. Gerade in der jetzigen Jahreszeit, wo die Rindviehbestände dauernd auf den Stall genommen sind, bedarf der Landwirt einer Beigabe von Kraftfuttermitteln für sein Vieh, um in betrüblicher Menge Milch und damit Butter, Fleisch und damit Nahrungsmittel produzieren zu können. Es ist jetzt auch Winterperiode für Schweine, und deshalb ist, auch im Interesse beschleunigter Herstellung und reichlicheren Angebotes von Fett, die sofortige Zuteilung von Futtermitteln notwendig. Bei der Schweinemast kann eine Unterbrechung oder ein Wechsel der Nahrung durch Ausbleiben des Futters für den Wäfler wie für den Verbraucher die unerfreulichsten Folgen zeitigen.

Mit ihren Vorschlägen im Haushaltsausschuß zeigt die fortschrittliche Volkspartei auf neue, wie lebhaft ihr Interesse an dem Wohlergehen und an der Förderung der bäuerlichen Bevölkerung ist.

Der Weltkrieg.

Friedenslänge.

Der Londoner „Economist“ schreibt, wenn das Auswärtige Amt, ungehindert durch das Parlament, aber durch eine freie, vernünftige Erörterung unterstützt, einen allgemeinen ehrenvollen Ausgleich herstellen könnte, ehe der schwerste Bankrott Europa ergreifen würde, würde die Nation Grund haben, dankbar zu sein. Der Verlauf der militärischen Ereignisse sei ganz ungewiß. Die Rede des Reichszentralers scheint von der deutschen Presse als Friedensverträge betrachtet zu werden. Sie enthalte jedenfalls kein Wort über die Nennung der belgischen und französischen Gebiete. Eine große Frage sei es, ob ein ehrenvoller Friede erreichbar sei. Wenn das der Fall sei, so werde die finanzielle Erziehung aller kriegführenden Mächte eine härtere Gewähr gegen eine Erneuerung der Feindseligkeiten bieten als alle Abmachungen und Friedensverträge.

Der türkische Minister des Äußern Halil Bei hat sich dem Vertreter der „S. J. am Mittag“ gegenüber wie folgt geäußert: Die Rede des Reichszentralers brachte in der Friedensfrage vollkommen auch die türkische Auffassung zum Ausdruck. Für uns ist es gänzlich ausgeschlossen — der Minister betonte das „absolutum excludit“ — mit hartem Nachdruck — daß das Friedensangebot von uns ausseht. Wenn andere mit Friedensvorschlägen an uns herantreten, werden wir prüfen, ob wir sie annehmen können.

Der Einbruch der Reichszentraler.

Der Vertreter von Wolffs Telegraphischem Büro hatte mit bulgarischen Staatsmännern und Poli-

tikern Unterredungen über den Einbruch, den die Rede des Reichszentralers in Bulgarien gemacht hat. Finanzminister Zankow betonte: Daraus bulgarische Volk, das eintritt unter dem Verrat seiner Bundesgenossen schwer gelitten habe, finde Behebung in dem Bewußtsein, daß es sich auch diesmal auf seine Bundesgenossen unbedingte verlassen könne. Die anerkennenden Worte des Kanzlers für das bulgarische Heer würden vom Volke mit um größerer Verehrung aufgenommen, als man wisse, das es nicht leere Schmeicheleien seien. Die Vertiefung der nationalen Bestrebungen, die nunmehr sichtbar sei, erfülle die Bulgaren mit höchster Freude. In wirtschaftlicher Beziehung begrüße man die Aufzeichnungen, die der Kanzler über die künftige gemeinsame Friedensarbeit gegeben habe.

Die jetzt vorliegenden Pariser Blätter stoßen in dasselbe Horn wie die getriebenen. Die Kanzlerrede und die ganze Sitzung werden durchaus als Bluff erklärt. Alles, selbst die Logikdemokraten, habe sich dahin geeinigt, kein Zeichen von Schwäche, nichts von den Reiben des Volkes, nichts von den Folgen der wirtschaftlichen Einseitigkeit, zu zeigen, mit einem Worte, wie Sanatuz im Hilaro laut, überall herrscht der germanische Schwarm als Ausdruck des ungeduldeten Pangermanismus. Die kapitalistisch-sozialistische Verschwörung hat Deutschland geeinigt.

„Guerra Sociale“ findet nichts Neues in der Kanzlerrede, gelobt jedoch, daß die Deutschen nach der französischen Schlappheit in der Champagne, nach der Besetzung der Russen und nach den glänzenden militärischen und diplomatischen Erfolgen auf dem Balkan wohl berechtigt waren, in alle Lande hinauszuweichen, daß sie Sieger seien, und viellecht sogar in ihrer Einseitigkeit zu glauben, daß sie es bleiben würden.

Aus Bern wird berichtet: In den meisten Pariser Blättern zeigt sich deutliche Unzufriedenheit mit den deutschen Sozialdemokraten. Scheibemann und Lamsberg werden, die kaiserlichen Sozialisten“ geißeln. Liebherr gibt als unterdrückt, seine warnende Stimme, die der Wahrheit zum Ausdruck verhelfen sollte, sei verweigert worden und ungehört verhallt.

Der Londoner „Daily Telegraph“ sagt in einem Leitartikel: Die Lage ist voller Gefahren und in mancher Hinsicht ernst. Die triumphierende Note in der Rede des deutschen Reichszentralers über die militärischen und diplomatischen Erfolge der Mittelmächte war nicht ohne Berechtigung. Die Mittelmächte haben die Schranken durchbrochen, die sie einengten. Die Offensiv befindet sich in ihren Händen.

Vom Balkan-Kriegschauplatz.

Zur allgemeinen Lage.

Aber die Flucht des Königs Peter verläutet, daß er auf einer Tragbahr durch Albanien getragen wurde. Es ist ihm nicht möglich gewesen, die Flucht zu Pferde fortzusetzen. Mehrere Tage hielt er sich in der Nähe der bulgarischen Truppen im Gebirge verborgen. König Peter hat aus Albanien an den Jaren eine Depesche gerichtet, in der er sein persönliches Unglück und das traurige Schicksal des Landes bespricht und den Jaren daran erinnert, daß er die heutige Lage den russischen Katschagen verdanke.

Aus Budapest wird der „S. J.“ berichtet: Die „Balkanische Post“ meldet, daß die Königstrone Peter von Serbien von den Bulgaren in einem erbeuteten Automobil gefunden worden sei. Die Richtigkeit dieser Meldung ist nicht verbürgt, wird aber jetzt für wahrheitlich gehalten, zumal bei den Verwandten früherer serbischer Staatsmänner wertvolle serbische Kostbarkeiten vorgefunden wurden.

Wie der „Keller Lloyd“ aus Sofia meldet, erließ König Nikola ein Manifest, worin er sein Volk auffordert, die flüchtenden Serben als Brüder gastfreundlich aufzunehmen.

Der deutsch-österreich-ungarische Krieg gegen Serbien und Montenegro.

Die Werte mehr sich. — Mazedonien vom Feinde frei. Der gestrige Serbenbericht lautet: Die Lage ist nicht wesentlich verändert. Bei der Armee des Generals v. Kowetz wurden gestern über 900 Gefangene eingebracht. Bei Spet sind 12 moderne Geschütze erbeutet, die die Serben dort begraben hatten.

Sinzer unterer Serben wurden in den letzten Tagen über 1000 vertriebene Serben festgenommen.

In Mazedonien hat die Armee des Generals Todorow die Orte Doiran und Ghegeli genommen. Kein Engländer und Franzose befindet sich in Freiheit auf mazedonischem Boden. Nahezu 2 englische Divisionen sind in diesen Kämpfen aufgegeben worden. (Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.)

Am 5. österreichisch-ungarischen Heeresbericht heißt es: Die Verfolgungskämpfe in Nordost-Montenegro nehmen ihren Fortgang. — Bei Korito wurden 800 Gefangene, bei Spet neuerlich 12 serbische Geschütze eingebracht.

Gewagheit von den Deutschen befehrt? Nach drakonischen englischen Berichten haben zwei deutsche Divisionen unter dem Befehl des Generals v. Gallwitz Gewagheit an den griechischen Grenzen befehrt.

Albanien vertraut sich den Zentralmächten an. Wie aus Mailand gemeldet wird, begibt sich eine Versammlung albanischer Notabeln nach Skutari, um Albanien unter dem Schutze der Zentralmächte und Bulgariens zu stellen.

Der bulgarisch-serbische Krieg

Der Generalissimus Sefow erstlich einen Armeekorps aus die Truppen, in welchem es heißt, daß die erste Armee Wodjesski durch die glänzende Offensive in schöner Harmonie mit den Verbündeten ihre schwere Aufgabe glänzend gelöst habe. Die zweite Armee haben durch den Siegeszug in Mazedonien den einzigen Dank des bulgarischen Volkes geerntet. Die Armee hätte es vollauf verdient, zu verdienen, daß Sefow den die Wege des bulgarischen Nationalgedankens durch französische Barbarei verunglimpft werde.

Bulgariens Siegeszug durch Mazedonien und die Niederlage der französisch-englischen Truppen.

Der bulgarische Heeresbericht vom 11. Dezember besagt: Wir setzten heute die Verfolgung der englisch-französischen Truppen auf beiden Ufern des Bardar in der Richtung Ghegeli-Doiran fort. Die einzigen Teile unserer Streitkräfte, welche auf dem rechten Bardar-Ufer vorrückten, griffen die Franzosen auf der ganzen Front an und nahmen deren Stellungen bei den Dörfern Miletowa und Snotawiza bei der Höhe 720, südwestlich Kowaneh, im Sturm. Die 122. französische Division erlitt große Verluste an Bewehrungen, Toten und Gefangenen. Die Kanaklerie, die die Fronte unserer Armee deckt, griff bei dem Dorfe Nagorzi ein französisches Bataillon an, das sie zerpörrte, wobei sie dessen Kommandanten gefangen nahm. Unsere auf dem linken Ufer des Bardar operierenden Abteilungen waren mittels kräftigen Angriffs die englisch-französischen Truppen aus der Richtung Ghegeli-Doiran fort. Die Dörfer Dohi, Cote 670, Cote 610 ausgehoben, die Franzosen nach Südwesten, in Richtung des Dorfes Karagardar, die Franzosen nach Südwesten, in Richtung des Dorfes Wodjanski, zurück. Die englisch-französische Stellung beim Dorfe Kurta wurde mittels Bajonettsangriff zerstört. Eine mazedonische Division, welche dem Feinde in diesen Abschnitten nachsteht, durchführte im Laufe der Verfolgung die Front der englisch-französischen Truppen, nahm das Dorf Wodjanski und schritt auf diese Weise die französischen Abteilungen, welche zwischen den Kogladere-Kluis und dem Bardar operieren, von den Engländern ab, die sich südlich von Wura an den Doiransee zurückzogen. Wir machten zahlreiche Gefangene, darunter 5 Offiziere. Die genaue Zahl der Gefangenen ist noch nicht festgestellt. Gegen zwei Uhr mittags stand Gewagheit in Flammen. Die Verfolgung dauerte fort und bezweckt die Einnahme der Städte Ghegeli und Doiran.

Französisch-englische Mäzungs-Eingeländnisse. Im französischen Bericht der Orient-Armee heißt es:

Die Orient-Armee setzt ihre Mäzungsbeziehung fort. Unsere Truppen zogen sich während der Nacht zum 11. Dezember ohne Kampf auf die Linie Snotawiza-Doiran-See zurück.

Der Mäzungs der Allierien wird methodisch fortgesetzt. Die Lage der Engländer nördlich von Doiran hat sich durch den Ansturm von Verstärkungen aus Saloniki merklich gebessert. Neue englische Truppen landen täglich.

Das englische Kriegsministerium berichtet: Nach heftigen Angriffen durch einen sehr überlegenen Feind gelang es der 10. Division mit Hilfe von Verstärkungen vom Doiran-See in westlicher Richtung nach dem Bardar-Tal zurückzugeben und im Anschluß an die Verbündeten eine starke Stellung zu beziehen. Da die Strecke sehr bergig ist, wurde es notwendig, acht Geschütze an einer Stelle aufzustellen, von wo sie beim Mäzungs nicht wiedergeholt werden konnten. Unsere Verluste betragen ungefähr 1500 Mann.

Die Meldungen über die letzten Vorgänge in Mazedonien aus Ententequellen versichern, den offenbar ununterbrochen aneinandernden Mäzungs der Franzosen und Engländer zu beschönigen und erklären, daß die Verluste der Bulgaren trotz ihrer gegenwärtigen Verstärkungen viel schwerer seien als die der Engländer und Franzosen.

Der Balkan-Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ sagt kürzlich in einem erst jetzt eingetroffenen Bericht aus Sofia vom 2. Dezember das

klägliche Scheitern des Feldzuges der Entente; er schon im Voraus.

Französische Kriegsgesangene und Verbundene, die in Sofia eintrafen, haben erklärt, die Expeditionarmee habe damals schon unter der mangelhaften Zufuhr von Lebensmitteln und Munition gelitten.

Serbische Truppen.

die sich aus Briaren und Dibra zurückzogen, schleppen, wie aus Sofia berichtet wird, viele vornehme mazedonische Persönlichkeit mit sich, die sie unterwegs grausam hinrichteten. Die Bulgaren fanden auf ihrer Verfolgung überall die Leichname Ermordeter.

Griechenland und der Bierverband.

Kein deutscher Vorstoß?

Neuer mehr aus Athen: Die Nachricht, daß Verhandlungen mit Bulgarien wegen eines Vorstoßes an Griechenland bevorstehen, ist unwahr.

Die Entente verweist ihre Gebüh.

Die italienischen Mächte melden aus Paris: Gegenüber dem drohenden Vorstoß der Bulgaren nach Saloniki verweist die Entente die Gebüh für das Zaubern Griechenlands. Sie beauftragte den französischen Gesandten in Athen, die griechische Regierung aufzufordern, sofort die griechischen Truppen aus der Salonikier Zone zurückzuführen und dem Ententevorsatz jede Operationssfreiheit zu gewähren. Seit beginne die Entente sofort die Feindseligkeiten gegen Griechenland.

Die englischen Mächte beschäftigten sich mit der schwierigen Lage in Saloniki und betonten, daß die ungewisse Haltung Griechenlands unerträglich sei. „Daily Chronicle“ spricht von Anzeichen ungewisser Feindseligkeit Griechenlands. „Manchester Guardian“ berichtet, daß griechische Offiziere davon gesprochen hätten, daß sie die Alliierten angreifen würden. Es seien verschiedene militärische Vorbereitungen gegen die Alliierten getroffen worden.

Troßlose Lage in Saloniki.

Ein Diplomat, der aus Saloniki in Sofia eintraf erzählte dem Berichterstatter des „A. G.“, Saloniki, die einst so reiche Stadt, sei ganz verarmt. Die Ententeleistungen haben den Handel vollständig zugrunde gerichtet. Ein großer Teil der Einwohnerschaft ist an den Bettelstab geraten. Der Handel ist von Kreuzern und Spitaltschiffen überfüllt. Das französisch-englische Flottenkommando sucht fortwährend deutsche Unterseeboote.

Griechischen Nachrichten zufolge befehrt das Entente-lager Saloniki große Personalität anlässlich des bevorstehenden Mäzungs französischer Truppen, des Annahmens sie verpflegender bulgarischer Borden und regulärer Truppen zur großer Macht. Die Alliierte Saloniki nehmen immer bedrohlichere Formen an durch die Einbringung Tausender von Bewehrungen und die fortwährenden englischen Verbänden. Daß die Engländer den Mäzungs aus dem Orient nicht herabzuziehen, beweisen die Kasernenbauten auf Mytilene.

Saloniki in englischem Besitz?

„A. G.“ meldet aus Sofia: Die Engländer nahmen Saloniki in Besitz, besetzten das Post- und Telegraphenamt und die übrigen Verkehrsanstalten und verordneten den Belagerungszustand über die Stadt. Englisch-französische Truppen verzeichnen sich immer mehr um Saloniki.

Die Kämpfe an der Westfront

Nach Belgien darf keinen Sonderfrieden schließen.

Der Pariser Korrespondent des „Corriere della Sera“ drückt, man erwarte in kurzen die Zustimmung der belgischen Regierung zum Londoner Vertrag.

Besondere Diplomaten-Mission beim Papst.

Einer Meldung der „Röfischen Zeitung“ aus Amsterdam zufolge, soll vor einigen Tagen eine hohe französische diplomatische Persönlichkeit über Havre nach Rom abgereist sein. Man spreche in Berliner diplomatischen Kreisen von einer besonderen Mission dieses Diplomaten beim Papst.

Die „Agence Havas“ meldet: Die Kammer hat durch Sandaufheben die

Einreichung des Jahrganges 1917 angenommen.

Wie das Bureau hinzusetzt, sei dies kein Zeichen, daß Frankreich an Mannschäftsmangel leide, denn der Jahrgang 1916 befindet sich noch vollständig in den Depots. Der Jahrgang 1917 werde erst am 15. Januar einberufen.

Caletana Chef des Generalstabes.

General Joffre bestimmte für das Amt des Chefs des Generalstabes General Caletana, der den Rang als Kommandant einer Armeegruppe bezieht.

Schicksal Aeroplane

warten, so heißt es im englischen Bericht, Bomben auf das Munitionsdépôt Wirobot und auf das Fliegerlager W. erwidert. Beide wurden, wie man glaubt, ernstlich beschädigt.

Österreichisch-ungarische Flieger beharren nach dem österreichisch-ungarischen Bericht das Lager bei Verane erfolgreich mit Bomben.

Der Krieg mit Italien.

Vom Kriegsschauplatz

meldet der gestrige österreichisch-ungarische Heeresbericht: In Triest besetzt die italienische Artillerie den besetzten Raum von Vardara, welche weitere Stellungen bei Vido, Bovecchio und am Col di Lana. In Zudicarie arbeitet sich die feindliche Infanterie näher heran; an den Verhöhen östlich des Tales griff sie an und wurde abgeschlagen. Am Görzer Brückenkopf

haben Geschütz- und Minenwerferkämpfe statt. Ein feindlicher Angriffsversuch auf die Kuppe nordöstlich Salazija war bald zum Stehen gebracht.

In seiner Rede in der italienischen Kammer erklärte Salandra, der Justizminister habe schon auf die Beschuldigung geantwortet, daß der italienische Staat auf der italienischen Front keine Saboten zusammengefaßt habe. Der Ministerpräsident fuhr dann fort, bei seinen patriotischen Forderungen durch das Land habe er die Eintracht der Italiener schon können. (Sehr lebhafter Beifall.) Das Gesetz der Nation schlägt mit dem Herzen des Heeres und des Königs zusammen. Salandra betonte dann, welche hohe Bedeutung die Eröffnung des Kaiserers Wagnisses für Italien habe. (Sehr lebhafter Beifall.) Salandra, das ist der Ruf der italienischen Seele, der Ruf, der von Mailand bis Palermo iberhallt. (Sehr lebhafter Beifall, wiederholte Rufe: Es lebe Triest!) Der Redner stellte fest, daß der Krieg außerhalb jeder Frage sei, und erkannte an, daß das Ministerium nicht das Vaterland sei.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Der gestrige deutsche Heeresbericht. Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Sinsendburg.

An verschiedenen Stellen fanden kleine Gefechte vorgeschobener Batterien mit feindlichen Aufklärungsabteilungen statt. Dabei gelang es den Russen, einen schwachen deutschen Posten aufzugeben.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Ein vergeblicher Angriff gegen unsere Stellung bei Wulka, südlich des Wladimirovsee, löstete den Russen etwa 100 Mann an blutigen Verlusten und Gefangenen.

Seeresgruppe des Generals v. Wisingen.

Nichts neues. (Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.)

Am bestarabischen Grenzposten.

nabe der rumänischen Grenze, unternahmen die Russen heute nacht einen stärkeren Angriff. Der Kampf dauerte von 11 Uhr nachts bis 3 Uhr morgens. Der russische Anmarschversuch wurde durch österreichische Artillerie und Maschinengewehrfeuer abgewiesen. Das Artilleriegeschütz war zeitweise sehr intensiv.

Nach Meldungen Stockholmer Blätter ist die Ursache der Unterbrechung des telegraphischen Verkehrs zwischen Rußland und Schweden

in den großen Truppenanfammlungen in Finnland zu liegen, die vorgenommen wurden, um auf Schweden in der Frage des Durchgangsverkehrs über Schweden nach Rußland einen Druck auszuüben. Die Zahl der in Finnland befindlichen russischen Truppen vor dem Abschluß der telegraphischen Verbindung wurde auf 80.000 Mann beziffert, und heißt jetzt ist weit über 100.000.

Das Urteil gegen den Kommandanten von Kowno. Der Kommandant der Festung Kowno wurde vom Dinaburger Kriegsgericht unter Annahme mildernder Umstände vom Verurteilten aller militärischen Ehren und persönlichen Rechte sowie des Abbaus und zu fünfjähriger Zuchthausarbeit verurteilt, weil er die Ordnung in der Festung nicht aufrechterhalten und die Festung zu früh verlassen habe.

Verluste der Russen durch die Kälte.

Aus dem k. u. k. Kriegspressenquartier meldet der Berichterstatter Fern unterm 12. d. M.:

Im Gebiet der Strypa ist nach einem starken Schneefall, der sehr niedrige Temperaturen mit sich brachte, in den letzten Tagen fast Frühlingswetter eingetreten. Bei Einbruch der großen Kälte haben sich die Russen ins Seefeld zurückgezogen und am dort in den Dörfern Winterquartiere zu beziehen. Unsere Truppen hielten trotz des Schneefalles und des nachfolgenden Tauwetters in ihren Stellungen aus und haben sie von Tag zu Tag zweckmäßiger ausgebaut. Die Russen fielen der Kälte massenhaft zum Opfer. In einer Stellung allein fand man an 300 Leichen erfrorener Russen. Die Beobachter des Dorfes Dabrowa erzählten, daß die Russen dort 800 erfrorene Soldaten begraben haben. Die Leuten fielen alle noch in ihren Sommermonturen und hatten fast nichts, was für einen Winterfeldzug nötig ist. Unsere Truppen unternahmen seit täglich kleinere Angriffe, die vor wenigen Tagen zur Gewinnung einiger wichtiger Stützpunkte der russischen Hauptfront führten. Die feindliche Artillerie ist ziemlich reger. Auch die Fliegeraktivität hat in den letzten Wochen wieder zugenommen.

Vom Seekrieg.

Die Unmöglichkeit einer englischen Modierung der Diffe wird von der englischen Presse zugegeben. Der Marinekorrespondent der „Times“ schreibt am 6. Dezember über „Seeherrschaft und Unterseeboote“ u. a.: „Es muß zugestanden werden, daß unsere eigenen Bemühungen in der Diffe und im Marmarameer nur vorübergehende und teilweise Wirkung gezeigt haben.“ Zu den englischen Mißerfolgen steht die anhaltend erfolgreiche Tätigkeit deutscher und österreichisch-ungarischer U-Boote mit bisher 508 lediglich 19-Boote versenkten Kreuzern von insgesamt 917 819 Tonnen in ersteminsten Gegensatz.

In der Note der Vereinigten Staaten an Österreich heißt es u. a.: „Aus vertrauenswürdigem Mitteilungen von amerikanischen und anderen Schiffen an Bord des Dampfers „Itcon“ geht hervor, daß ein Unterseeboot unter österreichischer Flagge eine Anzahl Granaten auf das Schiff abfeuerte, dann einen Torpedo abfiel und das Schiff verantrieb, als sich noch viele Fahrgäste an Bord befanden. Durch das Geschützfeuer und die Verletzung des Schiffes ist eine große Anzahl von Fahrgästen umgekommen oder ernstlich verletzt worden, unter ihnen auch amerikanische Bürger. Der omliche Bericht von der österreichisch-ungarischen Admiralität in dieser Angelegenheit bestätigt im allgemeinen die hauptsächlichsten Erklärungen der Überlebenden, da sie zeigt, daß die „Itcon“ nach



Sehr preiswerte u. praktische

Fest - Geschenke.

Tischtücher	
Weiß Damast	180/160 110/150 110/125 2 50 2 00 1 64 7 40
Servietten	1/2 Dutzd L
Jacquard	180/225 130/160 115/160 100/120 4 50 3 35 2 75 2 15 9 25
Halbleinen	Servietten 1/2 Dutzd, J
Jacquard	180/225 120/170 120/150 120/125 6 25 3 75 3 80 2 80 1 25
halbi ges.	Servietten 1/4 Dutzd 4

Schürzen	
Blinnschürzen	aus prima Stoffen 3 50 2 75 2,00 1 75 1 95
Teeschürzen	aus weißem Waschstoff mit Stickerei 3 25 2 50 1 95 1 25 95 Pf.
Teeschürzen	aus farbigem Satin in reizend Mustern 2 50 2 25 1 75 1 25 90 Pf.

Unterröcke	
Tuch-Unterröcke	mit Volant 10 50 8 25 6 50 4 00 3 75
Unterröcke	Trikotstrumpf mit Seiden Volant 13 75 11 50 8 25 6 00 3 50
Seidene Unterröcke	mit Volant 17 50 15 00 13 50 12 50 10 50

Konfektionierte Weißwaren	
Blusen-Kragen	in den modernsten Formen 2 50 1 75 1 05 75 30 Pf.
Damenwesten	mit Leg- und Brustkragen 3 75 2 50 1 75 1 05 68 Pf.
Nacken-Rüschen	aus Tall Spitzze, Batist und Chiffon 3 90 2 35 1 65 95 55 Pf.

Fertige Bettbezüge	
Satin- und Damast-Bezüge	mit Kopfkissen 10 50 9 50 8 75 8 00 7 75
Linon-Bezüge	mit 2 Kopfkissen 7 75 7 50 6 60 6 20
Bunte Bezüge	gebüht und kariert, mit 2 Kopfkissen 7 25 6 00 6 00 5 50 4 25

Pelz-Waren	
Schwarze Kamin-Stolas,	prima Qualitäten, 28 00 19 00 13 00 8 50 5 50
Nez-Marmel-Stolas,	prima Qualitäten, 47 00 36 00 29 50 25 00 16 50
Fehwamme Krawatten,	prima Qualitäten, 21 00 17 50 11 00 6 50 3 75
Fachs-Garnituren,	Muff u. Kragen, schwarz u. weiss, 78 00 60 00 47 00 38 00 22 00
Hermelin-Schals,	imitiert, 5 50 3 75 2 50 1 25 95 Pf.
Schwarze Krimmer-Garnituren,	Muff und Schal 16 50 13 00 9 50 7 00 4 85
Schwarze Astrachan-Plüsch-Garnituren,	Muff u. Schal 14 50 11 00 8 75 5 50 4 95
Manufakturfarb. Astrach.-Plüsch-Garnitur,	Schal 36 50 24 00 16 00 10 50 7 00
Schwarze Krimmer Schals	6 50 4 50 3 00 1 85 1 20
Schwarze Krimmer-Muffen	7 75 6 50 5 00 3 75 3 00

Diverse Wollwaren	
Wollene Einaköpfer für Damen	weiss und farbig 1 60 1 15 95 75 38 Pf.
Seidene Einaköpfer für Damen	weiss und farbig 3 00 2 40 1 85 1 45 1 25
Blusen-Schoner	weiss 4 75 4 00 3 25 2 50 1 95

Taschentücher	
Weisse Taschentücher	mit Buchstaben 1 00
1/2 Dutzend	2 95 2 25 2 00 1 20
Weisse Batist-Taschentücher,	mit farb. Kante 1/2 Dutzd 3 50 2 80 1 80 1 00 1 00
Weisse reinf. Taschentücher	prima Qual. 2 25
1/2 Dutzend	5 00 4 00 3 25 3 00

Tischdecken	
Filztischdecken	reich bestickt 7 50 5 00 3 75 2 65 1 05
Plüschtschdecken	mit aparter Presskaute 26,00 19 25 14 50 9 50 6 75
Gobelin- u. Nachtheilendeck	neuer eleg. Ausführl. 23,00 18,00 14 50 8 75 5 00

Geschäftshaus **J. LEWIN** Halle a. d. S., Marktplatz 2 und 3.

Diesen Sonntag bis abends 7 Uhr geöffnet.

Zum Weihnachtsfest

empfehle in grosser Auswahl:

.. Schürzen ..

- | | |
|-------------|-------------------|
| Vorhemden | Korsetts |
| Kragen | Handschuhe |
| Manschetten | Taschentücher |
| Schlipse | Strümpfe u. s. w. |

Unterzeuge für Damen und Herren
Handarbeiten in enormer Auswahl

Sämtliche Waren sind den heutigen Verhältnissen angemessen sehr billig, da ich durch frühzeitigen Einkauf grosse Vorteile bieten kann

Carl Stürzebecher,
Mitglied des Rabatt-Sparvereins

Wollen Sie gut und vorteilhaft kaufen

so decken Sie ihren Bedarf in

Weihnachtsgeschenken

in

- Pfeifen, Spazierstöcke, Spitzen, Regenschirme für Damen und Herren, Damenfäschchen, Zigarrenetui, Geldfäschchen, Brieftaschen, Luthertische, Etageren, Wandbretter, Photographie, Postkarten-Album, Haarschmuck, Broschen und Ketten etc.

nur bei

Markt 11 **A. Hammer** Markt 11

Weihnachtsbitte der Reinfelder Anstalten.

Ein Tröpflein Liebe nur!
Wir haben im vorigen Jahre viele Bräuden erhalten, die von des Vaterlandes Erde fielen, und das tägliche Brot für uns gemochten. Der Strom der Liebe gehört auch in diesem Jahre dem Vaterlande und unsern berückelten Feldgrauen. Ein Tröpflein Liebe bleibt aber gewiß übrig für unre Lebensgenossen in Reinfeldt, über 1000 Menschen haben wir zu versorgen. Viele blinde und epileptische Kranke, dazu verlassene, verwaiste, vermagerte Kinder haben hier eine Heimstätte gefunden. Ein Tröpflein

Liebe nur von jedem, der dies liest, und auch in diesem Jahre werden wir mit aller Nabung und Notdurft Lebens und Lebens verortet sein.

Gaben der Liebe in Sachen und Geld nimmt dankbar entgegen Pastor Steinwachs in Reinfeldt am Para. Kreis Luedtburg, und Pastor Delius in Merseburg.

Augenarzt Dr. Schulze

Halle a/S., Martinsberg 21, ist zurückgekehrt. Hierzu zwei Beilagen.



Erste Beilage.

Kriegsnachrichten.

Aus der deutschen Schutzgebiete.

Aus unserem südwestafrikanischen Schutzgebiete wird seit der Kapitulation am 9. Juli d. J. nur wenige Nachrichten hierher gelangt. Aus Grund der Kapitulationsbedingungen wurden die bei der Mobilisierung der Schutztruppe eingezogenen Offiziere und Mannschaften des Reichslandes entlassen, um zu ihren bürgerlichen Berufen zurückzukehren, während von der aktiven Truppe der größte Teil der Offiziere in Kamerun und in der Nähe der Oranienburg westlich des Waterberges und 3 Offiziere und die gesamte Mannschaft in Aus an der Bahn Lüderichs-Rietmanspoo untergebracht worden sind. Die Fremdelegatschaft und die im Laufe des Krieges von anderen Orten des Schutzgebietes aus zugewanderten Soldaten sind in Konzentrationslagern verbracht. Die Versorgung ist ebenfalls an ihre früheren Wohnorte im Schutzgebiet zurückgekehrt worden.

Die Wahrheit über die wirtschaftlichen Verhältnisse wird von der feindseligen Vermutung angetrieben unterdrückt, oder lachend hat den Land immer getrieben. Nach allem, was bekannt geworden ist, müssen Engländer und Suren in einer geradezu unfinnigen Art und Weise gehandelt haben, systematisch wurde getraubt und geplündert, namentlich in kleineren Orten und auf entlegenen Farmen, während Windhut verlohren geblieben sein soll. Allerdings können die Schutztruppe die Union bemüht ist, die wirtschaftlichen Verhältnisse möglichst schnell wieder zu heben, aber diese Bemühungen scheinen sich nur einseitig auf die Förderung der Südafrikanischen Kaufleute zu erstrecken, die in Windhut und anderen Hauptplätzen des Landes Niederlagen zu erleiden die Erlaubnis erhalten haben. Was den Diamantenabbau anlangt, ist die Regierung der Union die Wiederaufnahme der Betriebe des Schutzgebietes während der Woche der Gesellschaft und Antifeldner und unter Beibehaltung der Abgaben, die vorher dem deutschen Kolonialsystem galten, jetzt aber für die Union und die allgemeine Landesverwaltung einbehalten worden. Aus englischen Nachrichten hatte man immerhin den Eindruck gewonnen, als ob den südafrikanischen Streitkräften bei der Befreiung Windhuts die dortige große drahtlose Station launlich sei unbedeutend in die Hände gefallen sei. Das ist nicht richtig, die Engländer können die von den Deutschen ererbten und vermehrten wichtigen Apparate nicht erheben, und nur durch eine vollständige Reparatur nach ihrem eigenen System, wobei ihnen allerdings sehr geschickte, tüchtige gute Arbeiter kommen werden, könnten sie sich die Station nutzbar machen.

Zur Lebensmittelpreise.

Lebensmittelpreise und Viehhändlerpreise. Bei den öffentlichen Erörterungen über die Schweinehöchstpreise ist schon

darauf hingewiesen worden, daß das Schwein auf seinem Weg vom Schlachthaus zum Metzger durch den Viehhändlerlichen Hausbau fünf Stationen geht, den Verkäufer, den Händler, den Kommissionär, den Großschlächter und den Metzger. Sie alle wollen an dem Schwein verdienen. Nach den jetzt bestehenden Bestimmungen ist für die Großschlächter und die Metzger durch die Spannung zwischen dem Höchstpreis für Schlachtschweine nach Lebensgewicht und den Kleinhandelspreisen für Fleisch, Fett und Backwaren, die 40 und mehr Prozent beträgt, ausreichend gesorgt. Um so bedauerlicher ist es, daß sich trotz langamer Zunahme des Schweineauftriebs und Erhöhung des Durchschnittsgewichts der Schweine die Klagen der Bevölkerung darüber vermehren, daß weder Schweinefleisch noch Fett in den Läden zu haben ist. Auf der Messe vom 2. bis zum 12. März, begründeten die Viehhändler, wie sie erklären, eine Spannung von 18 Prozent, um auf ihre Kosten zu kommen. Dementsprechend haben sie den Landwirten, wie auch von Lande berichtet wurde, Preise angeboten, die 18 Prozent unter den Höchstpreisen liegen. Es ist nun bemerkenswert, daß in der bis ins einzelne gehenden Fleischengruppe der Viehhändler nach ihren eigenen Angaben ganz andere Sätze festgesetzt wurden. Um bei den jetzt im Vordergrund der Erörterungen stehenden Schweinen zu bleiben, bringe ich den Berliner Schlachtwirtschaft nach diesen Feststellungen der Durchschnittspreis für die gesamten Hofbesitzerkosten der Händler 15,70 Mark für das Schwein, gleich 120 Prozent des Ertrages. Er jährt sich auf 120 Mark, gleich 110 Prozent, und 17,86 Mark, gleich 14,12 Prozent. Darin sind Fleisch, Befestigung, Verkaufsprovision, Marktlohn und Gewichtsverlust enthalten. In Dresden betrug der Durchschnittspreis nur 13,92 Mark oder 9,87 Prozent. Bei einem Schwein von 250 Pfd. Lebensgewicht stellt sich jetzt der Höchstpreis auf den Berliner Schlachthaus (nach den Angaben des 12. März) für das Schwein im Gewicht von über 120 kg.) auf 300 Mark. Hieran beanstandet der Händler jetzt für sich und seine Aufkäufer 18 Prozent, gleich 54 Mt. pro Stück. Nach dem in der Fleischengruppe ermittelten Durchschnittspreis würde sich heute ein Speckschinken von 37,98 Mark ergeben. Der Unterschied beträgt demnach für das Stück rund 16 Mark, für den Stück Markt und für den 60 Pfund. Auch wenn man eine gewisse Steigerung der Kosten in Ansatz bringt, so zeigt diese Gegenüberstellung doch, wie sehr die Förderung der Händler das gewöhnliche Maß übersteigt.

Höchstpreise als Staff. Im der fortgesetzt steigenden Nachfrage auf dem Kölner Schweinemarkt zu begegnen, beschließt die Metzgervereinigung eine Eingabe an den Bundesrat, damit Höchstpreise als Staff festgesetzt werden, die unter den jetzigen Höchstpreisen liegen. Bislang werden die Viehhändler den Höchstpreis für ihre Schweine, so hoch die Händler kein Interesse am Erwerb von Schweinen hatten, weil sie auf dem Markt nur dieselben Preise fordern dürfen. Auf dem letzten Kölner Schweinemarkt war kein einziges Schwein zu kaufen, so daß die Stadt Köln 200 eingetragene Schweine zur Hebung des Schweinepreises beschaffen mußte.

Dienerhaft berichten. Das übersteht mich dann weiterer Erklärung. Jetzt sorgen Sie für meine Tochter und mich das Essen aufgetragen wird."

Begriffen hatte Weidner noch nichts. Aber er hielt sich vorläufig an die Worte seines Herrn. Draußen schüttelte er freilich den Kopf und zuckte die Achseln, als wollte er sagen: "Da werde ein anderer Lauf daraus." "Nun, Weidner, Sie sind ein Mann, mein Kind, und Sie wissen, was ich meine. Sie hatten noch nicht zu Ende gelesen, ein Weidner mußte er noch warten, bis sie den Brief hinter sich und bis ins Innerste erschütterte zu ihm auf." "Endlich fragte der Baron seine: "Und was ist nun meine Tochter?" "Sie wartet auf Sie, Herr Baron, in seine Arme."

"Vater - mein Vater - kann ich es denn glauben, daß du mein Vater bist?" "Nicht du es nicht, mein geliebtes Kind? Ich habe nicht einen Moment gewarheit, daß wir zusammengehören." "Sie sah mit den wunderbaren Augen zu ihm auf." "Ja, Vater, lieber Vater, auch in meinem Herzen ruft alles nach dir. Nun erkläre ich mir, weshalb ich dich gleich so lieb gewann."

"Die Stimme der Natur war mächtig in uns - wir wußten nur nicht, was uns zueinander zog." "Es folgten nun Stunden, die für Vater und Tochter unbeschreiblich schön waren. Sie hatten sich unendlich viel zu sagen. Inzwischen lange Jahre waren zu überbrücken und manches Fremde war zwischen ihnen hindurchzuziehen. Ohne es zu wollen, nannte der Baron seine Tochter immer wieder, "Anni."

"Ich muß mich erst daran gewöhnen, mein Kind, dir einen anderen Namen zu geben. Es will mir gar nicht in den Sinn, daß ich dich nun Marianna nennen soll," jagte er erschrocken.

"Sie sagte seine Hand." "Daß mir meinen alten Namen, lieber Vater. Unter diesem Namen bin ich aufgewachsen, meine lieben Adoptiveltern, denen ich so viel Dank schulde, nannten mich so - und Norbert - auch er hat mich so genannt. Mir, die mich liebte, tun es immer diesem Namen. Daß ich nicht, Anni, sein kann ja auch sehr gut die Abkürzung von Marianna sein."

Er fuhr dann später mit Anni nach ihrer Pension. Sie sollte schnell ihre Sachen packen und mit Frau Doktor Saller abziehen. Er hatte für Anni Zimmer im Hotel bestellt und dort hin wurden dann ihre Sachen befördert. Auch für Frau von Saller bestellte er Zimmer.

Natürlich mußte er Anni ganz genau berichten, was in Saller geschah war, als er dort unvermutet ankam. Sie lächelte glücklich, als er ihr erzählte, daß Norbert ihn sofort hatte nach Berlin begleitet wollen. Daß sie warten mußte, bis sie in Gärtsberg war, ehe sie Norbert wieder sah, fiel ihr nun sehr schwer, trotzdem sie sich doch nach Frau von Saller mit dem Gedanken vertaucht gemacht hatte, ihn nie wieder zu sehen. Sie bewang aber ihre Sehnsucht

Umhang der Butterhöchstpreise. Aus Berlin wird berichtet: Am Rheinbender mit Butter wird neuerdings versucht, die höchsten Höchstpreise durch geringeres Gewicht der verarbeiteten Butterstücke zu umgehen. Nach den Feststellungen der Butterproduzenten schwankt das Mindestgewicht verarbeiteter Butter zwischen 10-20 Gramm bei Viertelportionen. Dies Verfahren ist ebenso kraß, wie die übermäßige Verwässerung der Butter. Die Gerichte gehen gegen alle Vergehen dieser Art mit hohen Strafen vor.

Provinz und Umgegend.

Butter, 13. Dez. Zur Regelung der Abgabe von Butter werden von jetzt ab Buttermarken ausgegeben, und zwar an Haushaltungen bis zu 4 Köpfen für 1/2 und über 4 Köpfe für 1 Pfund. Da eine Anzahl von Einwohnern auch jetzt noch von ihren früheren Lieferanten von Lande oder von auswärtigen Butlern bekommt und für sie ein erheblicher Mangel nicht besteht, ruft die städtische Behörde den Bürger- und Gemeindefiskus der Einwohner an, ihrerseits auf die Buttermarken zu verzichten, damit die Stadt in die Lage versetzt wird, bei einer künftigen Wiederabgabe von Marken die abgehende Menge zu erhöhen.

Wolfs, 13. Dez. Die Schweinehöchstpreise des Fabrikanten Otto Schmidt hier, die er berichtet, sich und ihr zweijähriges Tochterchen aus Gram über den Verlust ihres im Kriege gefallenen Gatten durch Einahmen von Leutnants vergelten wollte, im letzten Augenblick aber noch gerettet wurde, während das Kind bereits verstorben war, wurde auch die eigene Grube mit einem Grabstein versehen und ihre Wohnung zu verlassen. Sie wurde später in einem Teiche aufgefunden. Da sie noch lebende Lebenszeichen von sich gab, wurde sie in ihre Wohnung zurückgebracht. Ihr Zustand ist kritisch ersehend.

Wolfs, 13. Dez. In der hier stattgefundenen Laugung des Jahres 1914. Gattin wurde erobert und wurde auch die eigene Grube mit einem Grabstein versehen und ihre Wohnung zu verlassen. Sie wurde später in einem Teiche aufgefunden. Da sie noch lebende Lebenszeichen von sich gab, wurde sie in ihre Wohnung zurückgebracht. Ihr Zustand ist kritisch ersehend.

Wolfs, 13. Dez. Ein großes Schwabenfeuer ist vorgestern abend im Dörfelbach der Mühlentorstraße ausgebrochen. Die Stadt hat beschloßen, einen Teil der Gasmotoren Stiftung zum Bau von Kleinhäusern für für kühnere Familien unter besonderer Berücksichtigung von Kriegsteilnehmern und deren Witwen zu verwenden. Das erforderliche städtische Gelände ist zum Selbstkostenpreis abzutreten.

Wolfs, 13. Dez. Gestern früh 2 1/2 Uhr ging die große Schwärze des Aussehens der Dörfer in Flammen auf. Das Gebäude brannte vollständig nieder. Die Ernte von 200 Morgen Weizenfeld und anderen Getreide, sowie zahlreiche Maschinen sind verbrannt. Inzwischen lagte Brandstiftung vor.

Wolfs, 13. Dez. Ein großes Schwabenfeuer ist vorgestern abend im Dörfelbach der Mühlentorstraße ausgebrochen. Die Stadt hat beschloßen, einen Teil der Gasmotoren Stiftung zum Bau von Kleinhäusern für für kühnere Familien unter besonderer Berücksichtigung von Kriegsteilnehmern und deren Witwen zu verwenden. Das erforderliche städtische Gelände ist zum Selbstkostenpreis abzutreten.

Wolfs, 13. Dez. Gestern früh 2 1/2 Uhr ging die große Schwärze des Aussehens der Dörfer in Flammen auf. Das Gebäude brannte vollständig nieder. Die Ernte von 200 Morgen Weizenfeld und anderen Getreide, sowie zahlreiche Maschinen sind verbrannt. Inzwischen lagte Brandstiftung vor.

Wolfs, 13. Dez. Ein großes Schwabenfeuer ist vorgestern abend im Dörfelbach der Mühlentorstraße ausgebrochen. Die Stadt hat beschloßen, einen Teil der Gasmotoren Stiftung zum Bau von Kleinhäusern für für kühnere Familien unter besonderer Berücksichtigung von Kriegsteilnehmern und deren Witwen zu verwenden. Das erforderliche städtische Gelände ist zum Selbstkostenpreis abzutreten.

Wolfs, 13. Dez. Gestern früh 2 1/2 Uhr ging die große Schwärze des Aussehens der Dörfer in Flammen auf. Das Gebäude brannte vollständig nieder. Die Ernte von 200 Morgen Weizenfeld und anderen Getreide, sowie zahlreiche Maschinen sind verbrannt. Inzwischen lagte Brandstiftung vor.

Wolfs, 13. Dez. Ein großes Schwabenfeuer ist vorgestern abend im Dörfelbach der Mühlentorstraße ausgebrochen. Die Stadt hat beschloßen, einen Teil der Gasmotoren Stiftung zum Bau von Kleinhäusern für für kühnere Familien unter besonderer Berücksichtigung von Kriegsteilnehmern und deren Witwen zu verwenden. Das erforderliche städtische Gelände ist zum Selbstkostenpreis abzutreten.

Wolfs, 13. Dez. Gestern früh 2 1/2 Uhr ging die große Schwärze des Aussehens der Dörfer in Flammen auf. Das Gebäude brannte vollständig nieder. Die Ernte von 200 Morgen Weizenfeld und anderen Getreide, sowie zahlreiche Maschinen sind verbrannt. Inzwischen lagte Brandstiftung vor.

Wolfs, 13. Dez. Ein großes Schwabenfeuer ist vorgestern abend im Dörfelbach der Mühlentorstraße ausgebrochen. Die Stadt hat beschloßen, einen Teil der Gasmotoren Stiftung zum Bau von Kleinhäusern für für kühnere Familien unter besonderer Berücksichtigung von Kriegsteilnehmern und deren Witwen zu verwenden. Das erforderliche städtische Gelände ist zum Selbstkostenpreis abzutreten.

Wolfs, 13. Dez. Gestern früh 2 1/2 Uhr ging die große Schwärze des Aussehens der Dörfer in Flammen auf. Das Gebäude brannte vollständig nieder. Die Ernte von 200 Morgen Weizenfeld und anderen Getreide, sowie zahlreiche Maschinen sind verbrannt. Inzwischen lagte Brandstiftung vor.

Wolfs, 13. Dez. Ein großes Schwabenfeuer ist vorgestern abend im Dörfelbach der Mühlentorstraße ausgebrochen. Die Stadt hat beschloßen, einen Teil der Gasmotoren Stiftung zum Bau von Kleinhäusern für für kühnere Familien unter besonderer Berücksichtigung von Kriegsteilnehmern und deren Witwen zu verwenden. Das erforderliche städtische Gelände ist zum Selbstkostenpreis abzutreten.

Wolfs, 13. Dez. Gestern früh 2 1/2 Uhr ging die große Schwärze des Aussehens der Dörfer in Flammen auf. Das Gebäude brannte vollständig nieder. Die Ernte von 200 Morgen Weizenfeld und anderen Getreide, sowie zahlreiche Maschinen sind verbrannt. Inzwischen lagte Brandstiftung vor.

Wolfs, 13. Dez. Ein großes Schwabenfeuer ist vorgestern abend im Dörfelbach der Mühlentorstraße ausgebrochen. Die Stadt hat beschloßen, einen Teil der Gasmotoren Stiftung zum Bau von Kleinhäusern für für kühnere Familien unter besonderer Berücksichtigung von Kriegsteilnehmern und deren Witwen zu verwenden. Das erforderliche städtische Gelände ist zum Selbstkostenpreis abzutreten.

Wolfs, 13. Dez. Gestern früh 2 1/2 Uhr ging die große Schwärze des Aussehens der Dörfer in Flammen auf. Das Gebäude brannte vollständig nieder. Die Ernte von 200 Morgen Weizenfeld und anderen Getreide, sowie zahlreiche Maschinen sind verbrannt. Inzwischen lagte Brandstiftung vor.

Wolfs, 13. Dez. Ein großes Schwabenfeuer ist vorgestern abend im Dörfelbach der Mühlentorstraße ausgebrochen. Die Stadt hat beschloßen, einen Teil der Gasmotoren Stiftung zum Bau von Kleinhäusern für für kühnere Familien unter besonderer Berücksichtigung von Kriegsteilnehmern und deren Witwen zu verwenden. Das erforderliche städtische Gelände ist zum Selbstkostenpreis abzutreten.

Arme kleine Anni!

Roman von Courths-Mahler.

66. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

"Du bist außer dir - erschrocken, du kannst es noch nicht fassen. Ich, mir fiel es nicht so schwer wie dir, an diese Nacht zu denken. Ich habe sie ja doch nicht empfunden, was du mir bist. Ich bin ein Mann, mein Kind, falls dich, und nun leg' erst einmal Gut und Mangel ab, dann erzähle ich dir alles, damit es klar wird in deinem armen Köpfchen."

Wie eine zärtliche Mutter löste er den Hut von ihrem Kopf und ließ ihr beim Ablegen des Händels. Dann setzte er sich wieder zu ihr und küßte ihre Stirne.

Wie du bleich geworden bist, mein liebes Kind, wie deine Augen mich so ängstlich blickten. Aber schnell werden sich deine Wangen röten, wenn ich dir sage, daß Norbert Sophied in Schönheit seiner Braut harret. Gest - da kommt die Farbe wieder. Ja, ja - er weiß schon alles, dein Norbert, auch ihn hat diese Nachricht aus Not und Weh gequält. Er weiß, daß er dich nun bald als sein liebes Weib heimführen darf, ohne daß er ein Scherz verzeihen muß. Jetzt zur rechten Zeit ist das Geheimnis deiner Geburt ins allen klar geworden. Und Norbert brach der heile Jubel aus den Augen, als er plötzlich erkannte, daß sein Herz in schmerzlicher Liebe nach der Baronin Sophied verlangte. Aber ich werde zum Schwäger von lauter Glück und Freude. Und die roten Rollen auf deine Wangen verleiht mich zu allererst Rechenbringen. So will ich jetzt lieber schweigen und deinen Brief für mich reden lassen. Der wird dir alles erklären. Inzwischen bestelle ich uns eine Mahlzeit, ich habe kaum etwas Vernünftiges genossen, seit ich meine Nachtposten auf dem Postamt begeben habe. Und ich habe ich nachhaftig in aller Gütesicht in meine rechtlichen Pflichten."

Er gab Anni den Brief der Frau, Matmanin und während diese denselben, zitternd vor Erregung las, ging der Baron ins Nebenzimmer, wo sich Weidner befand.

Weidner, sorgte Sie dafür, daß mir drüben im Salon ein Essen rüberet wird - für zwei Personen. Es ist mir lieb, wenn Sie die Bedienung selbst übernehmen, ich möchte mit meiner Tochter ungestört sein."

Weidner war ein sehr gut geschulter Diener, aber als sein Herr die junge Dame drüben, die er doch ganz genau als Fräulein Sunheim, Gesellschaftlerin von Frau von Saller, kannte, seine Tochter nannte, machte er ein sehr seltsames Gesicht.

Und über dieses Gesicht mußte Baron Hochberg lachen, laut und herzlich lachen.

Weidner hatte seinen Herrn noch nie so lachen können. Er war ganz bestürzt.

Weidner, ich nehme es Ihnen nicht übel, daß Sie so ein ungläubiges Gesicht machen. Aber glauben Sie es mir, Fräulein Sunheim, ich meine rechtmäßige Tochter und heißt von heute an Baronin Hochberg. Das Nähere werden Sie noch erfahren und es dann zu Hause bei

Wagen.
Für die Aufnahmen der Wagen
en bestimmt vorgeschriebenen Tagen
oder Blagen können wir keine
Verantwortung übernehmen, jedoch
werden die Blagen der Auftrag-
geber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Bekanntmachung.
Es wird darauf aufmerksam
gemacht, daß die während des
Kalenberjahres 1916 in Geltung
gewesenen Kemptenpflichtigen Wache-
und Mietverträge (einschließlich
der Jagdpachtverträge) bis zum
Ablauf des Monats Januar 1916
verkeuert werden müssen.

Die Verkeuerung geschieht
mittels Recht- und Mietver-
zeichnisses, Vorzüge zu den Ver-
zeichnissen, und zwar zu solchen
für Grundstücks- oder Miet-
verträge und zu solchen für Jagd-
pachtverträge, werden bei den
Hauptstellen, Zollämtern und ge-
bührenverteilern unentgeltlich
verabfolgt.

Besonders wird darauf hin-
gewiesen, daß jetzt auch die von
Mietern mit Untermietern ab-
geschlossenen Verträge, insbe-
sondere über möblierte Zimmer,
falls sie die Grenze der Steuer-
freiheit überschreiten, formmäßig
Recht- und Mietverträge Kempten-
pflichtig sind und daß die Steuer-
sätze zum Teil wesentliche
Veränderungen erfahren haben.

Das Nähere ergeben die Be-
merkungen auf den Vorbrüden.
Ferner wird an die Ver-
pflichtung zur Verkeuerung der
Automaten und Mühlwerke und
zur Erneuerung der Jahresarten
erinnert.

Die Erneuerung der Karten
hat für das Kalenberjahr 1916
bis zum Ablauf des Monats
Januar 1916 unter Vorlage der
alten Karte zu erfolgen.
Marsburg a. S., 24. Nov. 1915.
Königliches Hauptzollamt.

Bekanntmachung.
Die Auszahlung der Kriegs-
unterstützungen erfolgt in nach-
folgender Reihenfolge:

Donnerstag den 16. Dezember 1915:
Mittelnr. 1-200 vorm. 8-9 Uhr
" 201-350 " 9-10 "
" 351-500 " 10-11 "
" 501-650 " 11-12 "
" 651-750 " 12-12 1/2 "

Freitag den 17. Dezember 1915:
Mittelnr. 751-900 vorm. 8-9 Uhr
" 901-1100 " 9-10 "
" 1101-1250 " 10-11 "
" 1251-1400 " 11-12 "
" 1401-1700 " 12-12 1/2 "

Sonntag den 18. Dezember 1915:
Mittelnr. 1501-1700 vorm. 8-9 Uhr
" 1701 - zum Schluß
vorm. 9-10 Uhr.
Mersburg, den 13. Dez. 1915.
Die Zahlkass.

**Preuß.-Süddeutsche
Lotterie.**

Die Gewinne der 5. Kl. werden
jetzt ausbezahlt.
Erneuerung der Lose muß bis
17. Dezember erfolgen. Gutsche.

Ein noch sehr gutes

Arbeitspferd

(brauner Wallach) dreiwertig zu
verkaufen. Paul Klotz,
Böden b. Mersburg.

Ein Fuhrer Dänger

billig abzugeben. Markt 2

Futter für Geflügel, Schweine,
für u. billig. Die effekte
frei. Graf, Futtermühle
Zweibach 189, Hofen

1 hochtragende Kuh

zu verkaufen. Harndorf 14.

Ein Büchlofen (neu)

zu verkaufen. Wagnerstr. 4.

1 Schaukelpferd

u. Klappsporwagen

zu verkaufen. Dejarube 27, vor 1 E.

Gänsefedern Haas-

Wiesenfeller Straße 10.

Getragene Fransjasen und

Rinderheider (10 Jahre), Rinder-

Wägen und -Wägen, Wägen

Käbe, Sackwagen, Schlitzen

alles gut erhalten, 6 H. in vert.

Galische Str. 73, 1/2 2 E.

Badehaune zu kaufen ge-

sucht. Off. mit Preis unter C O an

die Exped. d. Bl.

1 Stube, Kammer und Küche,

event. 2 Stuben, zu vermieten u.

sofort zu beziehen. Näheres bei

Karl Ziehe, Kf. Ritterstr. 91.

Ein gut und sauber

möbl. Zimmer

zum 15. Dezember zu vermieten

Wiesenfeller Str. 61

(Nähe Gottb. d. St.)

Möbl. Zimmer zu vermieten

Markt 261

Sprechzeit 1-3 Uhr.

2 Schlafstellen

offen. Galische Str. 46.

1 Stube, Kammer u. Küche von

ruhigen Zenten zum 1. 4. 16 ge-

sucht. Offerten unter B T 1 an

die Exped. d. Bl.

Beamtensfamilie mit 1 Kind

sucht Wohnung von 4 Zimmern

und Küche, zum 1. April 1916

Angebote mit Preis unter J G

an die Exped. d. Bl. erbeten.

Älteres Ehepaar sucht per 1. 4.

1916 Wohnung im Preise von 210

bis 240 Mk. Off. u. P 100 an

die Exped. d. Bl.

Ein oder zwei

möbl. Zimmer mit Küche

sofort geht. Angebote u. Preis-

angabe unter U 25 an die Ge-

schäftsstelle d. Bl.



Alpina
Wih. Schüler
Markt
Uhren und Goldwaren

Neuheit! Effektvolle **Neuheit!**
elektrische
Christbaumbeleuchtung.

Anschlussfertige Garnituren
mit 16 Kerzenlampen für 127 Volt
16 " 220 "

Bester Ersatz für Wachskerzen
Sehr geschmackvoll und dauerhafte Ausführung.
Rechtzeitige Bestellung erbeten

Günther Liebmann
Fernsprecher 360 Mersburg Eutenplan 6

Grosse Posten
Damen - Hemden
Stk. 2-, 250, 2-, 175

Bettbezüge mit Rippen
weich und farbig
7-, 6-, 5-, 450

Handtücher, bunt
1/2 Dg. 4-, 350, 3-, 250

Handtücher, weiß
1/2 Dg. 7-, 6-, 5-, 4-, 2-

**Wisch-, Tisch-,
Taschentücher**

Barchent-Betttücher
r. Stk. 3-, 250, 2-, 150

Schlaf-, Bettdecken
Stepp-, Schweden

Gardinen
Wäsche
Stickereien
in meinem

**Weihnachts-
Verkauf**
zu sehr billigen Preisen.

Otto Franke
Burgstrasse
Mitglied des
Rabatt-Spar-Vereins

Kaufe
ganzes Nachlass, gebrauchte Herren-
Kleidungsstücke, Federbetten,
Wäbel, Wädel, Schuhe, Stiefel
und dergleichen mehr.

H. Apelt, Dejarube 7.

Näth's
Progressive
Liegestühle,
Kinderstühle,
Klappstühle,
empfehlen
in großer
Auswahl
zu billigen
Preisen

Albert Kunth,
Mersburg, Gothardstraße Nr. 30.

Damen - Hauben
in Chemille, Seide und Sammet

Chenille-Kopftücher
die letzten Neuheiten

A. Henckel,
Oelgrube 29,
Wollwaren.

Blüsee - Nr. Herer
flach und hoch, wird jederzeit
sauber angefertigt

Herrn. Haar sen., Markt 3.

Naemmer's
Progress-
Stuhl

Wilhelm Köhler,
Gothardstrasse 5.

Kaufe
ganzes Nachlass, gebrauchte Herren-
Kleidungsstücke, Federbetten,
Wäbel, Wädel, Schuhe, Stiefel
und dergleichen mehr.

H. Apelt, Dejarube 7.

Näth's
Progressive
Liegestühle,
Kinderstühle,
Klappstühle,
empfehlen
in großer
Auswahl
zu billigen
Preisen

Albert Kunth,
Mersburg, Gothardstraße Nr. 30.

Militär
-Reklamations-Formulare
sind vorrädig
Buchdrucker Th. Rössner,
Mersburg, Oelgrube 9.

Jugendkompanie 361
Weihnachtsfeier
am Sonntag den 19. Dez.,
abends 7 1/2 Uhr, in der künftigen
Zurhalle, Wilhelmstraße.
Vorträg, Singspiele, Ansprache, De-
klamationen, musikalische u. tur-
nerische Darbietungen. — Ein-
tritt: Familien an 10 Mk. Beim Schul-
festeilan Zahret, Wilhelmstr.

Evangel. Arbeiterverein (E.V.)
Mittwoch den 15. Dez.
Mona-Spermaufang
im Restaurant zur „Guten Quelle“.
Um zahlreiche Beteiligung wird
gebeten. Der Vorstand.

Dieters Restauration
Jed. dem Tag
Jeden Mittwoch Schlachtfest.
Donnerstag
fr. hausschl. Wurst
C. Zant.

Wer zeichnet Wäsche?
Abreise mit „Wäsche“ an die
Exped. d. Bl.

3. Mann, 18 Jahr, Schreibw.,
m. g. Schulbildung, sucht aus-
sichselbst Beschäftigung im Büro
oder Kantor. Off. u. P 26 an
die Exped. d. Bl.

Für ein besseres Geschäft wird
ein junges, ehrl., nettes Mädchen
gesucht, ev. mit

als Lernende.
Gesch. Off. mit i. d. h. Ang. bitte
unter K Z in der Exped. d. Bl.
abzugeben.

Für Ottern die suchen wir für
unseren Vriendbandlung

1 Lehrling.
Gebr. Selbicks, Eisenhandl.

Supfer Schmiede
für Hochbege-Arbeiten oder da-
mit betraute Schlichter
sind dauernde
Beschäftigung
Zeitler Eisenfabri. Zeitl.

Mebrere
Maurer-Lehrlinge
werden für Ottern 1916 unter
günstigen Bedingungen ange-
nommen.

C. Günther, Maurerstr.,
Friedrichstr. 36.
Lehrling Ottern gefucht.
A. Schnaf, Rädermstr.,
Breite Str. 28.

Puppen- und Spielwaren

kaufen Sie bekannt billig bei

Hans Käther, Markt 20 Mitglied des **Rabatt-Spar-Vereins.**

Enorm große Auswahl — Viele Neuheiten

Zweite Beilage.

Vermischtes.

* Überfallen und erschossen. In Altenerbe-Oberbecker bekam der Kriegsveterane Siegmund, der dort in einem Hospital untergebracht ist, Streit mit Vergleuten. Auf der Straße wurde Siegmund von dem Bergmann Beller überfallen und erschossen. Beller kam in Haft.
* Explosionsunfall. Freitag morgen fand in der Dachstuhlwohnung der Ehefrau des im Felde lebenden Fabrikarbeiters Maue in Berlin eine Gasexplosion statt, durch die der Dachstuhl und die Wände vollständig auseinanderbarren. Das drei Jahre alte Kind der Eheleute fand hierdurch den Tod. Die Mutter und drei weitere ihrer Kinder wurden benutzlos aufgefunden und mußten infolge Gasvergiftung ins Krankenhaus gebracht werden, wo sie lebensfähig darstellbar liegen.
* Stiftungen. Der in München verstorbene Regierungspräsident A. D. von Muer hat für mehrere Wohltätigkeits- und Erziehungsanstalten die Summe von 110 000 Mark vermacht. In Nürnberg hat der Fabrikbesitzer Dr. W. P. von Herten 50 000 Mark zu einer Stiftung für Kammer- und Kriegesgefangenen, der Sommerkammerpräsident W. von Herten für Kriegsgefangenenzwecke 25 000 Mark gespendet.
* Seine Gattin erschossen. In dem Anne benachbarten Orte Arvey erschoss im Säporen nach einem kurzen Wortwechsel der Bergmann Merten seine Frau, eine Mutter von neun Kindern. Er stellte sich selbst der Polizei.
* Für drei Millionen Mark Weizen verbrannt. „Reuter“ meldet aus G. r. i. e. (Bennhlanien): Eineinhalb Millionen Bushells kanadischer Weizen, welcher an die allierten Länder verschifft werden sollte, wurde in einem Elevator

der Bennhlanienbahn durch Feuer zerstört. Der Schaden beträgt dreierlei Millionen Dollar. Die Ursache des Brandes ist unklar.
* Mindererfüllungen in großem Umfange wurden der Mutterbesitzerin Frau Amanda K. e. i. b. e. r zur Zeit gelegt, die diesbezüglich vor dem Schöffengericht Berlin-Weidnig sich zu verantworten hatte. Die Angeklagte wurde für schuldig befunden, in zahlreichen Fällen Mindererfüllungen vorgenommen zu haben und zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt.
* Ein Fallstrich aus 3000 Meter Höhe. Die Konstruktion eines neuen Fallstriches ist, wie die Londoner Blätter melden, einem Offizier der englischen Marineflieger gelungen. Der Fallstrich, über dessen Einrichtung nichts genaueres gesagt wird, hat sich bei einem versuchsweise angelegten Strich aus 3000 Meter Höhe als tragfähig erwiesen. Der Fallstrich, ein Dreiblatt, liegt in einem Ballon 3000 Meter hoch und springt dann mit dem Fallstrich, dessen Griff er mit den Händen festhält, aus der Gondel. Er fiel, umgeben wie ein Stein, durch 200 Meter Luftraum; dann begann der Fallstrich zu wirken, und nach einem langsame Herabgleiten landete der Griff unverfehrt auf dem Boden an.
* Ein Hochschiff wird aus G. i. e. n. (Wahr) gemeldet. Bei dem vorigen Postamt ist am 4. d. M. eine Postkarte, enthaltend 11 750 Mark in Bar und Papier, gestohlen worden. Auf die Ermittlung des Diebes und Herbeischaffung des Geldes hat die Postbehörde eine Belohnung von 800 Mark ausgesetzt.
* 3 Millionen für die Errichtung einer schweizerischen Universität. Der für jetzt noch vorübergehende Erzbischof von Limburg, Dr. K. o. n. g. e. r, hat letztwillig sein Vermögen im Betrage von 3 Millionen Kronen zur Errichtung einer schweizerischen Universität in Mähren bestimmt.
* Erbschaftsunterverteilung. In M. i. n. c. h. e. n. starb vor einigen Wochen ein Geschäftsmann, der ein größeres Ver-

mögen hinterließ. Seine Haushälterin händigte den Erben angeblich als ganze Hinterlassenschaft 128 000 Mark in Wertpapieren ein. Die Erben schöpften Verdacht. Eine polizeiliche Hausdurchsuchung förderte denn auch bei der Haushälterin noch 80 000 Mark in Wertpapierenutage. Die Haushälterin, ihr Vater und ein Freund wurden verhaftet.

Reklameteil.

Beim Zusammenstellen der Weihnachtsgaben für unsere braven Truppen denkt daran, was dieselben bei Kälte und Nässe

draußen im Feld

auszuhalten haben und schützt gegen Kälte, Heiserkeit und Verschleimung 1-2 Schachteln Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen mit. Achten Sie beim Einkauf streng auf den Namen „Fay“.

Advertisement for Feldwebel Gustav Lindner, featuring a cross logo and text: 'Für die überaus herzliche Teilnahme und Kranzspenden bei der Beisetzung meines Lieben Gatten, des Feldwebels Gustav Lindner spreche ich auf diesem Wege Allen meinen innigsten Dank aus. Merseburg, den 14. Dezember 1915. Frau verw. Else Lindner geb. Ockler.'

Advertisement for Frau verw. Sophie Meyer geb. Röver, featuring a cross logo and text: 'Für die Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heldentode meines unvergesslichen letzten Sohnes sage ich Allen hierdurch meinen innigsten Dank. Merseburg, den 14. Dezember 1915. Frau verw. Sophie Meyer geb. Röver.'

Advertisement for Max Botzler nebst Eltern, featuring a cross logo and text: 'Für die uns in so reichem Masse bewiesene Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben kleinen Erich, sowie für die schönen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Merseburg, den 14. Dez. 1915. Die trauernden Hinterbliebenen: Max Botzler nebst Eltern.'

Advertisement for Städtisches Krankenhaus zu Merseburg, detailing the cost of care: 'Die Verpflegungskosten-Sätze im hiesigen städtischen Krankenhaus werden, wie folgt festgesetzt und zwar für jeden Tag A. Einwohner der Stadt Merseburg in der Verpflegungsklasse III II I a) für Erwachsene auf 2,50 Mk. 5,00 Mk. 8,00 Mk. b) für Kinder unter 14 Jahren auf 1,75 Mk. 3,50 Mk. 6,00 Mk. B. Einwohner des Landkreises Merseburg auf die vorstehend unter A. angeführten Beträge mit Rücksicht auf die vom Kreis Merseburg zu den Kosten der Unterhaltung des Krankenhauses gewährte Beihilfe.'

Table with 3 columns (III, II, I) and 2 rows (a) for Erwachsene, b) für Kinder, listing costs for various services like nursing, medicine, and food.

Additional text regarding hospital regulations, including sections on X-ray apparatus, patient care, and payment procedures. It mentions that for X-ray apparatus, patients are charged 2-3 Mk. for use, and that the hospital is open from 10:30 AM to 1:00 PM.

Advertisement for Puppenklinik und Puppenlager, featuring an image of a doll and text: 'Puppenklinik und Puppenlager. Patienten werden aufgenommen, gründlich a. preis gebillt. Größtes Lager in gekleideten Puppen, Puppenhäuse, Köpfe, Perücken, Hüten, Schuhen, Strümpfen. Eigene Fabrikation feingekleideter Puppen, Kleider, Wäsche, Mützen etc. Spielwarenhaus Wilhelm Köhler, Gotthardstrasse 5.'

Advertisement for Nähmaschinen, featuring text: 'Nähmaschinen für Kinder zum Weihnachtsfeste von Mk. 1,50 bis Mk. 12,00 empfiehlt Herm. Baar, Markt 3. Batterien f. Taschenlamp. empfiehlt P. Schlippe, Weike Mauer 14.'

Advertisement for Elektrische Taschenlampen, featuring text: 'Elektrische Taschenlampen, Batterien, Birnen, Taschenfeuerzeuge billigt Hans Käthor, Markt 20.'

Neu: Schutzengraben



Puppen u. Spielwaren

kaufen Sie am vorteilhaftesten im

Spielwarenhaus **Wilhelm Köhler**
Merseburg, Gothardtstraße 5.

Hier haben Sie die denkbar grösste Auswahl, erhalten eine gute brauchbare Ware und zahlen bescheidene Preise.

Neu: Festungsbaukasten

Aeusserst billige Weihnachtsangebote!

Damen-Taschentücher
Mk. 1.60, 1.75, 1.80, 2.25 etc.
Damen-Beinkleider
M. 1.60, 1.80, 2.10, 2.60 etc.
Damen-Nachthemden
M. 3.10, 3.85, 4.50 etc.
Nachjacken in weiß und bunt
Taschentücher
Damen- und Kinderschürzen

Weisse Bettbezüge mit 2 Kissen
M. 7.00, 7.25, 8.00, 8.50 etc.
Bunte Bettbezüge mit 2 Kissen
M. 6.00, 6.20, 6.90 etc.
Handtücher und Tischwäsche
Küchenwäsche
Kaffeedecken weiß und bunt
Gingham und Druckkleider

H. C. Weddy - Pönicke

Merseburg

Kl. Rittersstr. 4.

Städtischer Gemüse - Verkauf

Burgstraße Nr. 16.

Mittwoch u. folgende Tage, vormittags von 8—11 Uhr
und nachmittags von 3—7 Uhr:

Weißkohl	Das Pfund	5 Pfennige,
Wi. Spargel	"	7 "
Speisemöhren	"	7 "
Kohlrüben	"	5 "

Der Magistrat.

J. G. Knauth & Sohn

Entenplan 2 Merseburg. Entenplan 2

Spezialgeschäft für Pelzwaren.

Grösste Auswahl in

Kragen - Muffen - Pelzhüten

neueste Modelle.

Fürs Feld: **Pelzwesten, Pelzkragen, pelzgefütterte Handschuhe.**

Anfertigung von Herren- und Damenpelzen, Kragen und Muffen nach jedem Modell und in jeder Pelzart in kürzester Zeit.

Militär-Glace- und Strickhandschuhe

Offizier - Nappa
in nur prima Qualitäten.

Karl Tänzer,

Adolf Schäfers Nachf.,

Spezial - Geschäft

für

sämtliche Militär-Bedarfsartikel

als:

wollene u. baumw. Hemden, Bekleider u. Jacken, Strickwesten, Leibbinden, Palswärmern, Handschuhe, Kniewärmer, Hals-tücher, Lungenschützer, Kopfschützer, Fußschlüpfer, Taschentücher, Socken und Fußtücher, woll. Schlafdecken, Barchent-Schlafdecken u. Betttücher

Fernsprecher 269.

Merseburg,

Entenplan 7.

Uister
Palotots
Anzüge

Von feinsten Herrschaften wenig getragen

Damengarderoben
sehr billig

Friedmann's

Monatsgarderoben

Leipzig, Hainstr. 24, I. Tr.

Fernspr. 14196.

Auswärtige Käufer
Fahrvergütung,
Sonntags geöffnet.

Gelegenheitskäufe

in **Pianos u. Flügel.**

1 Blüthner-Flügel nur 650 Mk.

1 Rielser Mignonflügel nur 800 Mk.

1 Späthe-Miniaturflügel nur 900 Mk.

1 Blüthner-Flügel, fast neu, statt 2000 nur 1500 Mk.

1 Blüthner-Piano, fast neu, statt 1250 nur 875 Mk.

1 Bechstein-Piano, wie neu, statt 1400 nur 900 Mk.

1 Schwechten-Piano nur 775 Mk.

1 gebrauchtes Piano nur 425 Mk.

Volle Garantie. Francolieferung.

B Doll, Gr. Ulrichstr. 33/34.

Galle a. G.

Gr. Ulrichstr. 33/34.

Plakato

über Feldpostsendungen

zum Preise von 10 Bfg. sind zu

haben bei

G. Brendel u. in der Geschäfts-

stelle des „Merseb. Corresp.“



Mittwoch den 15. Dezember, nachmittag 5 Uhr,
findet

in der städtischen Turnhalle, Wilhelmstraße,
eine Vorführung von

Märchen mit Lichtbildern und Kinderliedern

statt. — Mitwirkende:

Frl. Räte Weber, Frau Luise Wiese,
Herr Martin Frey aus Halle.

Eintrittstickets zum Preise von 1 Mk. bezw. 0.50 Mk.
an der Tageskasse.

Kasseneröffnung 1/2 Uhr.

Kinder unter 15 Jahren zahlen die Hälfte.

Der Reinertrag findet zu Weihnachtsgaben für die
Kriegswunden Verwendung.

Der Mobilmachungs-Ausgang vom Roten Kreuz.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezgl. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschl. Postgeb. Einzelnummer 10 Pf.
— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kotierblätter — Kurztitel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile über Raum 20 Pf. im Reklameteil 40 Pf., Süßkreuzzeitung 20 Pf. mehr. Platzvorsicht ohne Berücksichtigung. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.
— Geschäftsstelle: Deigraße 9. —

Nr. 293.

Mittwoch den 15. Dezember 1915.

42 Jahrg.

Neue Erfolge im Kampf gegen Montenegro und Serbien. 1100 Gefangene und 12 Geschütze erbeutet. Zwei englische Divisionen aufgerieben. — Englisch-französische Drohungen gegen Griechenland. Saloniki in englischem Besitz.

Futtermittel und fortschrittliche Volkspartei.

Le. Aus den Darlegungen der Denkschrift der verbündeten Regierungen über die wirtschaftlichen Maßnahmen aus Anlaß des Krieges geht hervor, daß hinsichtlich der Verteilung der Futtermittel von der Zentralstelle ein Verteilungsschlüssel zugrunde gelegt wurde, der den Viehbestand nach Maßgabe der durchschnittlichen Anzahl der einzelnen Tiergattungen zur Basis nimmt. Es ist dies ein durchaus richtiger, ja der einzig richtige Verteilungsmaßstab, da eine Zuteilung der Futtermittel nach der Fläche die größeren Güter mit schwächerer Viehhaltung zumungunsten des bäuerlichen Klein- und Mittelbesitzes bevorzugen würde.

Weider ist aber dieser richtige Verteilungsmaßstab nur für die Verteilung auf die Bundesstaaten im ganzen angewendet, während die Zuteilung innerhalb der Bundesstaaten in das freie Ermessen der Landesregierungen resp. der unteren Kommunalverwaltungen (Landratsämter) gestellt ist. Mag diese Anordnung auch gelegentlich den Vorteil haben, Einzelfälle und besonders dringenden Bedarf herauszuheben und in voraus zu berücksichtigen, so ist doch daran festzuhalten, daß im allgemeinen die Verteilung nach dem Viehbestande die richtige und den durchschnittlichen Interessen des Kleinbesitzers entsprechende ist.

Nicht darüber gemäÙt Polzeidenahmen genossen werden teiltung zügt wo unter al stimmung nahme Futtermi nisse sehr beim größten

Es ist fortschritt des Reich haben, die geeignet folgende

„Den nahmen mittel ihres M Mitbewi fenders Futtermittelvereinigung durch die Verlagsvereinigung deutscher Landwirte bewirkt, sondern dabei auch die Organisation des Großhandels in Dünge- und Kraftfuttermitteln — die Deutsche Landwirtschaftliche Handelsbank — angemessen beteiligt wird.“

Die Verteilung nach dem Viehbestande durch die Landes- und Kommunalverwaltungen kann auch in keiner Weise technischen Schwierigkeiten begegnen, da die Größe der Viehhaltungen der einzelnen Betriebe bekannt und eben noch durch die neueste Viehzählung vom 1. Dezember festgestellt ist. Das Verfahren wäre vielleicht in der Weise zu regeln, daß die Be-

hörden, denen die Unterverteilerung der Futtermittel obliegt, den einzelnen Landwirten den nach ihrem Viehstande auf ihre Wirtschaft entfallenden Anteil der zurzeit verfügbaren Futtermittel anbieten und bei Annahmeerklärung schleunigst zuteilen. Sollte von dem Angebot nicht Gebrauch gemacht werden oder die Anfrage nicht umgehend beantwortet werden, so wäre die Behörde berechtigt, den dadurch freiwerdenden Anteil an Futtermitteln von neuem auf die übrig bleibenden Wirtschaften umzulegen.

Hand in Hand mit einer richtigen Zuteilung muß auch die schleunigste Überweisung der den einzelnen Verwaltungen zur Verfügung stehenden Futtermittel an die Landwirte erfolgen. Daß dies nicht oder wenigstens nicht immer geschieht, ist gleichfalls Gegenstand berechtigter Klagen in landwirtschaftlichen Kreisen. An der Tat ist doch die schleunige Überweisung unbedenklich ebenso wichtig wie der Anspruch auf Überweisung. Hier heißt es: Doppelt gibt, wer schnell gibt. Gerade in der jetzigen Jahreszeit, wo die Rindviehbestände dauernd auf den Stall genommen sind, bedarf der Landwirt einer Beigabe von Kraftfuttermitteln für sein Vieh, um in befriedigender Menge Milch und damit Butter, Fleisch und damit Nahrungsmittel produzieren zu können. Es ist jetzt auch Winterperiode für Schweine, und deshalb ist, auch im Interesse beschleunigter Herstellung und reichlicheren Angebotes von Fett, die sofortige Zuweisung von Futtermitteln notwendig. Bei der Schweinemast kann eine Unterbrechung oder ein Wechsel der Mähung durch Ausbleiben des Futters für den Mäster wie für den Verbraucher die unerfreulichsten Folgen zeitigen.

Wit ihren Vträgen im Haushaltsausschuß zeigt die fortschrittliche Volkspartei aufs neue, wie lebhaft ihr Interesse an dem Wohlergehen und an der Förderung der bäuerlichen Bevölkerung ist.

Der Weltkrieg.

Friedenslänge.

Der Londoner „Economist“ schreibt, wenn das Auswärtige Amt, ungehindert durch das Parlament, aber durch eine freie, vernünftige Erörterung unterstützt, einen allgemeinen ehrenvollen Ausgleich herstellen könnte, ehe der schwerste Bankrott Europa ergreifen würde, würde die Nation Grund haben, dankbar zu sein. Der Verkauf der militärischen Ereignisse sei ganz ungewiß. Die Rede des Reichszanzlers scheint von der deutschen Presse als Friedensrede betrachtet zu werden. Sie enthalte jedenfalls kein Wort über die Nennung der belgischen und französischen Gebiete. Eine große Frage sei es, ob ein ehrenvoller Friede erreichbar sei. Wenn das der Fall sei, so werde die finanzielle Erschöpfung aller kriegführenden Mächte eine härtere Gewähr gegen eine Erneuerung der Feindseligkeiten bieten als alle Abmachungen und Friedensverträge.

Der türkische Minister des Äußern Halil Bei hat sich dem Vertreter der „B. Z. am Mittag“ gegenüber wie folgt geäußert: Die Rede des Reichszanzlers brachte in der Friedensfrage vollkommen auch die türkische Auffassung zum Ausdruck. Für uns ist es ganzlich ausgeschlossen — der Minister betonte das „absolutum excludit“ mit harten Nachdruck — daß das Friedensangebot von uns ausseht. Wenn andere mit Friedensvorschlügen an uns herantreten, werden wir prüfen, ob wir sie annehmen können.

Der Einbruch der Reichszanzlerrede.

Der Vertreter von Wolffs Telegraphischem Büro hatte mit bulgarischen Staatsmännern und Poli-

tikern Unterredungen über den Eindruck, den die Rede des Reichszanzlers in Bulgarien gemacht hat. Finanzminister Zontchew betonte: Die bulgarische Volk, das einst unter dem Verrat seiner Bundesgenossen schwer gelitten habe, finde Vergebung in dem Bewußtsein, daß es sich auch diesmal auf seine Bundesgenossen unbedingt verlassen könne. Die anerkennenden Worte des Kanzlers für das bulgarische Heer würden vom Volke mit umso größerer Befriedigung aufgenommen, als man wisse, das es nicht leere Schmeicheleien seien. Die Vertiefung der nationalen Bestrebungen, die zunehmend gesichert sei, erfülle die Bulgaren mit höchster Freude. In wirtschaftlicher Beziehung begrüße man die Zusicherungen, die der Kanzler über die künftige gemeinsame Friedensarbeit gegeben habe.

Die jetzt vorliegenden Pariser Blätter stoßen in dasselbe Horn wie die getriebenen. Die Kanzlerrede und die ganze Sitzung werden demnach als Bluff erklärt. Alles, selbst die Sozialdemokraten, habe sich dahin geeinigt, kein Zeichen von Schwäche, nichts von den Leiden des Volkes, nichts von den Folgen der wirtschaftlichen Einschränkung, zu zeigen, mit einem Worte, wie Hanotaux im Jguro sagt, überall herrscht der germanische Gedanke als Ausdruck des ungeduldeten Pangermanismus. Die kapitalistisch-sozialistische Verschwörung hat Deutschland geeint.

„Guerre Sociale“ findet nichts Neues in der Kanzlerrede, gelacht jedoch zu, daß die Deutschen nach der französischen Schlappe in der Champagne, nach der Besetzung der Rußen und nach den glänzenden militärischen und diplomatischen Erfolgen auf dem Balkan wohl berechtigt waren, in alle Lande hinauszuweichen, daß sie Sieger seien, und vielleicht sogar in ihrer Einseitigkeit zu glauben, daß sie es bleiben würden.

Aus Bern wird berichtet: In den meisten Pariser Blättern zeigt sich deutliche Unzufriedenheit mit den deutschen Sozialdemokraten. Scheibemann und Landsberg werden, wie kaiserlichen Sozialisten“ geheißen. Liebherrt gilt als unterdrückt; seine warnende Stimme, die der Wahrheit zum Ausdruck verhelfen wollte, sei verungewollt worden und umgehört verhallt.

Der Londoner „Daily Telegraph“ sagt in einem Leitartikel: Die Lage ist voller Gefahren und in mancher Hinsicht ernst. Die triumphierende Note in der Rede des deutschen Reichszanzlers über die militärischen und diplomatischen Erfolge der Mittelmächte war nicht ohne Berechtigung. Die Mittelmächte haben die Schranken durchbrochen, die sie einengten. Die Offensive befindet sich in ihren Händen.

Vom Balkan-Kriegschauplatz.

Zur allgemeinen Lage.

Aber die Flucht des Königs Peter verläutet, daß er auf einer Tragbahn durch Albanien getragen wurde. Es sei ihm nicht möglich gewesen, die Flucht zu Pferde fortzusetzen. Mehrere Tage hielt er sich in der Nähe der bulgarischen Truppen im Gebirge verborgen. König Peter hat aus Albanien an den Zaren eine Depesche gerichtet, in der er sein persönliches Unglück und das traurige Schicksal des Landes beklagt und den Zaren daran erinnert, daß er die heutige Lage den russischen Katschagen verdanke.

Ein Budapest wird der „B. Z.“ berichtet: Die „Balkanfania Post“ meldet, daß die Königintrone Peters von Serbien von den Bulgaren in einem erbeuteten Automobil gefunden worden sei. Die Wichtigkeit dieser Meldung ist nicht verhängt, wird aber jetzt für wahrscheinlich gehalten, zumal bei den Verwandten früherer serbischer Staatsmänner wertvolle serbische Kostbarkeiten vorgefunden wurden.

Wie der „Pester Lloyd“ aus Sofia meldet, erließ König Nikola ein Manifest, worin er sein Volk auffordert, die flüchtenden Serben als Brüder gastfreundlich aufzunehmen.